

Protokoll des DKK Workshop „Bauen und Wohnen 2“



06.06.2011

10:00 – 14:00 Uhr

bei ASTOC Architekten

Maria-Hilf-Str. 15, 50667 Köln

KATALYSE
Institut für angewandte Umweltforschung

haus der architektur köln **hdak**

IAK
Institut für
Angewandte
Kreativität

 **Stadt Köln**

Förderer   
:

Agenda

0. Begrüßung
1. Vorstellungsrunde für neue Teilnehmer
2. Auswertung und Feedback zum letzten Workshop/Protokoll
3. Handlungsfelder und Konkretisierung von *Leitprojektideen*
(aus Ergebnissen des letzten Workshops)
4. Debatte und Entwicklung *Übergreifende Ziele für Köln*
5. Stand der Vorschläge aus dem Ideenwettbewerb
6. Vereinbarung des weiteren Vorgehens

Teilnehmer

- Klaus Greschok AG Attraktive Stadtgestaltung – Leitbild 2020
 - Hans Georg Kleinmann VCD Kreisverband Köln
 - Eric Mertens KSG Architekten
 - Kathrin Möller GAG Immobilien AG
 - Reinhold Müller Umwelt- und Verbraucherschutzamt der Stadt Köln
 - Michael Nawroth Gebäudewirtschaft der Stadt Köln
 - Uwe Neuhaus Erbbauverein Köln eG
 - Hans Neuheuser Bühnen der Stadt Köln
 - Guido Stephan Antoniter Siedlungsgesellschaft mbH
 - Regina Stottrop hdak – Haus der Architektur Köln
 - Thomas Tewes Kölner Haus- und Grundbesitzerverein von 1888
 - Svend Ulmer KATALYSE Institut
-
- Raphaela Dell (Moderation) IAK - Institut für Angewandte Kreativität
 - Bastian Peukert (Protokoll) KATALYSE Institut
 - Elena Schwan KATALYSE Institut

1. Vorstellungsrunde

Neue Teilnehmer des Workshops sind:

Peter Berner

- In ganz Deutschland tätig für das Architektur und Stadtplanungsbüro ASTOC

Thomas Tewes

- Geschäftsführer des Kölner Haus- und Grundbesitzerverein

Guido Stephan

- Leiter des marktwirtschaftlichen Bereiches des Antonniter Siedlungsgesellschaft
- seit 25 Jahren tätig in der Immobilienwirtschaft

Hans Neuheuser

- Technische Abteilung der Bühnen der Stadt Köln
- Zuständig für die Haustechnik bei der Gebäudesanierung

2. Auswertung und zum letzten Workshop/Protokoll

Die Teilnehmer(innen) hatten keine inhaltlichen Anmerkungen bzw. Verbesserungen zum letzten Workshop-Protokoll.

Es wurde aber mehrheitlich angeregt, die Protokolle kürzer und konzentrierter zu formulieren.

3. Handlungsfelder und Konkretisierung von *Leitprojektideen*

Der Ideenfindungsprozess des letzten Workshops wurde noch einmal kurz von Frau Dell, auch im Hinblick auf die neuen Teilnehmer erläutert.

Die von den einzelnen Gruppen im letzten Workshop als besonders interessant ausgewählten Ideen für Leitprojekte (es wurden aus jedem der sechs Themenbereiche je drei Ideen hervorgehoben) wurden der gesamten Gruppe noch einmal vorgestellt, um sie für die Weiterarbeit wieder präsent zu haben.

In Absprache mit den Teilnehmern wurde zur weiteren Bearbeitung dieser Projektideen zwei Gruppen gebildet, welche sich jeweils auf drei Themenbereiche konzentrierten. Am Ende des Arbeitsprozesses sollten die aus Sicht der Gruppenmitglieder besten drei Ideen der gesamten Gruppe präsentiert werden. Die Teilnehmer waren aufgefordert die Ideen weiter auszuarbeiten und/oder ggf. aus der Diskussion weitere neue Ideen einzubringen.

3. Handlungsfelder und Konkretisierung von Leitprojektideen



Gruppenarbeit



3. Handlungsfelder und Konkretisierung von *Leitprojektideen*

Ergebnisse der ersten Gruppe

Die erste Gruppe hatte zur Bearbeitung die Leitprojekt-Ideen-Blätter zu den Themenbereichen:

Energie
Kooperation
Ökologie

Die Gruppe entschied sich für folgende drei Ideen zur weiteren Bearbeitung:

1. Halbprivate Nutzung öffentlicher Flächen

Kommentar der Gruppe:

Anrainer sollen öffentliche Flächen nutzen können, aber gleichzeitig auch zu einem gewissen Maß an Pflege verpflichtet sein. In Kombination mit dem Ausbau des ÖPNV könnten so beispielsweise freiwerdenden Parkflächenkapazitäten umgenutzt werden.

Kommentar DKK/Ulmer: Die Idee lässt sich thematisch verbinden mit Überlegungen und Leitprojektideen aus den DKK-Workshop zum Thema Grünflächen & Freiraum.

3. Handlungsfelder und Konkretisierung von *Leitprojektideen*

Ergebnisse der ersten Gruppe

2. Klimaschutzsiedlungen

Kommentar der Gruppe:

Die Idee kann als zentraler Ansatzpunkt für Energiefragen und als Vorbild für die Wohnungswirtschaft dienen. Bei der Diskussion dieser Idee wurde zunächst von dem Konzept der „Klimaschutzsiedlungen für NRW“ ausgegangen. Es ist aber keine genaue Kopie des Konzeptes beabsichtigt sondern vielmehr sollen eigene für Köln geeignete Vorstellungen mit diesem Ansatz verwirklicht werden, wie z.B. das Mitdenken von Verkehrskonzepten bei der Entwicklung der Siedlungen u.ä.

3. Ausbau von ÖPNV und Radverkehrsanlagen

Kommentar der Gruppe:

Zum Ausbau gehören wichtige Punkte, wie:

- mehr und sicherere Stellplätze für Fahrräder nach Möglichkeit auch überdacht,
- mehr Komfort und Sicherheit bei der Nutzung des ÖPNV
- dichtere Erschließung der Wohngebiete durch den ÖPNV

3. Handlungsfelder und Konkretisierung von *Leitprojektideen*

Ergebnisse der zweiten Gruppe

Die zweite Gruppe hatte zur Bearbeitung die Blätter zu den Themenbereichen:

Ökonomie
Soziales
Stadtbaukultur

Die Arbeit der zweiten Gruppe brachte folgende Ergebnisse:

Um die Auswahl und Entwicklung der Ideen für Projekte in ein Schema eingliedern zu können, wurde festgestellt, dass die Entwicklung von Maßstäben notwendig ist, um Leitprojekte besser entwickeln zu können.

Von der Gruppe wurde daher zunächst eine Handlungsbasis und Vorschläge für übergreifende Ziele erarbeitet.

3. Handlungsfelder und Konkretisierung von *Leitprojektideen*

Ergebnisse der zweiten Gruppe

Als **Basis des Handelns** wurden drei Rahmenbedingungen vorgeschlagen

- Die Stadt Köln wächst weiter → Eine „Innerstädtische Konzentration“ im Sinne einer verdichteten Stadt (und nicht ein weiteres Flächenwachstum) ist daher wichtig.
- Köln ist sowohl bebaute wie wachsende Stadt – d.h. es müssen sowohl Neubau wie auch Gebäudebestandsbauten in den Blick genommen werden.
- Bereits bestehende Aktivitäten der Stadt müssen gestärkt und gestützt werden.

3. Handlungsfelder und Konkretisierung von *Leitprojektideen*

Ergebnisse der zweiten Gruppe

Von dieser Basis des Handelns ausgehend entwickelte die Gruppe
Handlungsziele für Köln:

- Der Fokus von Leitprojekten soll auf die Gesamtstadt gerichtet sein, (ohne besondere Hervorhebung der bereits vielfältig debattierten Innenstadt-Planungen)
- Das Maßnahmen-Programm der Stadt Köln zum Klimaschutz-Konzept soll gestärkt und unterstützt werden.
- Die weitere Verdichtung der Bebauung ist ein wichtiges Ziel zur Entwicklung einer nachhaltigen Stadt (Reduzierung der Flächeninanspruchnahme. Es bestehen aber Zielkonflikte mit anderen Nachhaltigkeitszielen wie zum Beispiel der Erhaltung und weiteren Entwicklung der städtischen Grünflächenanteile – ein Entwicklungskonzept muss daher das „Verdichtungsziel“ mit anderen Zielen urbaner Nachhaltigkeit verbinden und vermitteln (→ Balance/Augenmaß, integrierte Ansätze)
- Die weitere Verbesserung von ÖPNV-(Anbindung) und Radwegen ist zentral für nachhaltige Mobilität
- Politische Klimaziele der Stadt sollen kritisch gewürdigt und umgesetzt werden
- Die bestehenden Frischluftkorridore sollen erhalten werden (s.a. Zielkonflikte mit dem Ziel der verdichteten Stadt)

3. Handlungsfelder und Konkretisierung von Leitprojektideen

Ergebnisse der zweiten Gruppe

Aus diesen Zielsetzungen heraus wurden einige Projekte entwickelt:

1. Einfamilienhäuser

- Chancen auf Nachverdichtung
- Mehrgenerationenhaus vor Ort umsetzen

2. Energetische Sanierung und soziale Tragbarkeit

3. Räumliche Verortung von Zielkonflikten

**4. Statistisches Material in Form von Karten aufbereiten
(wachsende / schrumpfende)**

- Baualtersklassen
- Mietspiegel
- Dichte

5. Verschneidung von Datenbasen über Sparten hinaus

- Als Grundlage für Entscheidungen müssen die vorhandenen Informationen über Fachbereiche und städtische Dezernate hinaus zugänglich sein und technisch zusammengeführt werden können.

Anmerkung: Die Verfügbarkeit von statistischem Material soll mit der Stadt bis zum nächsten Treffen als Grundlage für eine Weiterarbeit an den Projekten abgeklärt sein.

3. Handlungsfelder und Konkretisierung von *Leitprojektideen*

Diskussionsbeiträge zu den erarbeiteten Ergebnissen:

- Aufgrund der unterschiedlichen Ergebnisse der Gruppen stellt sich die Frage, ob man sich auf kleine Wirkungsbereiche konzentrieren soll oder als Impulsgeber für die Wohnungswirtschaft fungiert.
- Der Beispielcharakter von Projekten ist für die Entwicklung wichtig und kann durch Kleinprojekte gezeigt werden.
- Die Definitionsarbeit war wichtig, um alles nochmal von oben nach unten durchzusortieren.
- Als Nacharbeit und Grundlage für die Weiterarbeit im nächsten Workshop müssen die Arbeitsblätter noch einmal nach Zielen und schon vorhandenen konkreten Projekten durchgearbeitet werden.
Eine Liste der sechs Themenbereiche als Übersicht über die schon vorhandenen konkreten Projekte mit evtl. Verknüpfungen untereinander würde den Prozess einen großen Schritt weiter bringen.

Eine Übersicht aller Projektideen aus dem ersten Workshop wird bis zum nächsten Termin vom DKK Team erstellt und nach Möglichkeit vorher an alle Teilnehmer verschickt.

4. Debatte Übergreifende Ziele für Köln

Die von der zweiten Gruppe definierten Ziele für Köln wurden anschließend noch mal in der gesamten Gruppe auf Richtigkeit und Inhalt geprüft und diskutiert.

Diskussionsbeiträge:

- Zur Thematik des „Aktionsplans Nachhaltige Energie für Köln“ der Stadt Köln lässt sich sagen, das dort bis jetzt lediglich beschrieben wird, welche Ziele bis wann zu erreichen sind. Der Aktionsplan war eine Berichtspflicht der Stadt Köln gegenüber der EU und enthält keine Maßnahmen. Das Maßnahmenprogramm zum Klimaschutz Konzept wird voraussichtlich im 4. Quartal durch den Rat der Stadt beschlossen.
- Bei allen Zielen entstehen auch Konflikte. Hier ist es wichtig, nicht wertend aufzutreten sondern vielmehr auf das Konfliktpotential hinzuweisen. Durch Projekte lassen sich evtl. die Probleme und Möglichkeiten der Lösungen aufzeigen.
- Die vorhandenen Daten der Stadt sollten zusammengeführt und graphisch dargestellt werden um Verschneidungen der Themenbereiche im Klimaschutz aufzuzeigen.
- Es gibt teilweise Kooperationshindernisse bei der Stadt(verwaltung): im gegenseitigen Wissen über die Daten und Datenbanken wie auch bei der Kompatibilität der verschiedenen Daten (technisch ist so oft keine Zusammenführung der Daten möglich).

4. Debatte Übergreifende Ziele für Köln

- Bei der Definition von „Augenmaß „ beim Thema Flächenverbrauch ist die Sichtweise entscheidend. Wird beispielsweise aus Sicht der Autofahrer oder aus Sicht der Fußgänger bewertet?
- Es sollte dazu von vorneherein keine allgemeine Festlegung geben. Jede Straße ist anders und muss daher einzeln beurteilt werden.
- Zweifelhaft ist nicht, dass es Wachstum geben wird, sondern wie es von statten gehen wird. Daher sollte man versuchen das Wachstum anzuleiten. Die Frage ist mit welchen Mittel man es steuern kann.
- Die Aufklärung und Sensibilisierung der Menschen für bestimmte Themenbereiche wäre eine Möglichkeit.
- Quantitative Maßnahmen (Preise) führen nur zu einer Verlagerung der Probleme ins Umland. Der Markt lässt sich dadurch nicht steuern.
- Über die weiteren Potentiale von Flächen, z.B. für Zwischenutzungen sollte nochmal nachgedacht werden.
- Als weiteres übergreifendes Ziel sollte noch die Verbesserung der ÖPNV-Anbindung und der Radverkehrsanlagen mit aufgenommen werden.

5. Vereinbarung des Weiteren Vorgehens / Termine

Bis zum nächsten Workshop werden die übergreifenden Ziele neu ausformuliert und den Anwesenden dann zu erneuten Kommentierung präsentiert.

Der nächste Workshop Termin wird mittels Doodle-Abfrage unter allen Teilnehmern online ermittelt.

Ort, Tag und Zeit werden vom Sekretariat des Dialogs Kölner Klimawandel per Mail an alle Teilnehmer versandt.